

**Feierstunde anlässlich des  
70. Bestehen des Rechnungshofs von  
Berlin am 15.09.2022  
im Abgeordnetenhaus von Berlin**

**Rede der Präsidentin des  
Rechnungshofs von Berlin**

**Karin Klingen**

*Es gilt das gesprochene Wort!*

**Rechnungshof im Wandel**

Sehr geehrte Damen und Herren,

einige von Ihnen haben es vielleicht  
erkannt: Die Band hat gerade das Lied  
„happy“ gespielt. Ich habe mir heute dieses  
Lied gewünscht. Denn es gibt gleich drei  
Gründe zur Freude:

Der Erste ist, dass der Präsident des  
Abgeordnetenhauses und die Regierende  
Bürgermeisterin diese Feierstunde zu Ehren  
des Rechnungshofs ausrichten.

Ich bedanke mich bei Ihnen beiden sehr  
herzlich für die damit zum Ausdruck  
gebrachte Wertschätzung für die Arbeit des  
Rechnungshofs.

Der zweite Grund ist, dass

- Sie, sehr geehrte Mitglieder des  
Abgeordnetenhauses sowie des  
Senats,
- Sie, liebe Kolleginnen und Kollegen  
aus verschiedenen Rechnungshöfen  
und
- Sie, sehr geehrte Damen und  
Herren

heute hier sind. Ich freue mich sehr, mit  
Ihnen zusammen den Rechnungshof zu  
feiern.

Der dritte Grund ist der Anlass unserer  
heutigen Zusammenkunft:

Der Rechnungshof wird 70 Jahre. Und ist  
aber noch lange nicht im Ruhestand.

Ein Ehrentag wie dieser ist immer eine gute  
Gelegenheit, innezuhalten und zu  
überlegen, wo man steht.

Zu diesem Zweck haben wir einige  
Menschen außerhalb und innerhalb unserer  
Behörde zum Rechnungshof befragt.

Das Ergebnis präsentieren wir Ihnen jetzt  
gleich in einem kurzen Video.

*[Vorführung Video]*

Meine sehr geehrten Damen und Herren,

Sie haben gesehen, der Rechnungshof ruft  
ganz unterschiedliche Assoziationen und  
Bilder hervor.

Ein letztes Beispiel will ich Ihnen nicht  
vorenthalten:

Der ehemalige Regierende Bürgermeister  
Klaus Wowereit war mal als Regierungsrat  
am Rechnungshof tätig. Er empfand ihn  
damals als „weitgehend spaßbefreite Zone“.

Das kleine Video hat Ihnen hoffentlich veranschaulicht, dass der Rechnungshof heute ganz anders ist.

Und wenn Sie mich als Präsidentin fragen, welches Bild ich mit dem Rechnungshof von Berlin verbinde, dann würde ich Ihnen sagen: Wandel!

Ich werde jetzt nicht auf die zahlreichen Wandlungen eingehen, die der Rechnungshof in seiner 70-jährigen Geschichte genommen hat.

*[Allerdings sind auch diese großartig. Wir erzählen über sie ausführlich auf unserer Sonderwebseite zum Jubiläum.]*

Heute möchte ich die Gelegenheit nutzen, gemeinsam mit Ihnen in die Zukunft zu blicken.

## **Wandel**

Das ist erst einmal ein Wort, das zu Berlin gehört.

Wenn ich mir meine Wahlheimat Berlin ansehe, dann sehe ich trotz aller Probleme – die wir in unseren Jahresberichten immer wieder aufgreifen – nicht die Failed City, die manche Medien beschreiben.

Stattdessen sehe ich eine Stadt, die sich unglaublich schnell wandelt und immer

wieder verändert. Und eine öffentliche Verwaltung, die sich immer komplexeren Aufgaben und Rahmenbedingungen stellen muss. Zum Beispiel der Digitalisierung oder der Bekämpfung des Klimanotstands.

Hinzu kommen aktuelle Krisen wie die Coronapandemie und der Angriffskrieg auf die Ukraine.

All das erfordert von der Verwaltung eine enorme Veränderungs- und Lernbereitschaft.

Diesen Herausforderungen muss sich auch der Rechnungshof stellen.

Ich sehe insbesondere drei Ansatzpunkte für eine Entwicklung des Rechnungshofs.

Erstens:

### **Unsere Prüfungstätigkeit.**

Das höchste Gut, das der Rechnungshof anbieten kann, sind seine Prüfungsergebnisse. Und die sind – zumindest aus meiner Sicht – richtig gut.

Nicht, weil wir klüger oder genauer sind als alle anderen. Sondern wegen unserer Unabhängigkeit. Der Rechnungshof liefert als unabhängige Instanz objektive Informationen und bewirkt so eine Versachlichung und Bereicherung von Debatten. Er prüft ohne eigene Interessen und Betroffenheit. Damit haben seine Aussagen eine besondere Qualität.

Aber Prüfungsergebnisse in diesen Zeiten des Wandels müssen noch mehr sein.

Es reicht nicht aus, dass der Rechnungshof nur die Vergangenheit prüft und nicht mehr korrigierbare Fehler aufzeigt.

Er muss mehr denn je zukunftsgerichtet und lösungsorientiert prüfen.

Das heißt neben bedeutenden Einzelfällen muss er immer stärker auch Systeme und Strukturen in den Blick nehmen.

In den vergangenen Jahren haben wir hier bereits Fortschritte erzielt:

Viele unserer Prüfungen gehen heute über den Einzelfall hinaus. Und geben auch Lösungsvorschläge zu komplexen Zusammenhängen. Ich will nur einige Beispiele nennen wie die Prüfungen zur

- Umsetzung des E-Government-Gesetzes, zum Straßenerhaltungsmanagement, und zu den städtebaulichen Verträgen.

Auch der diesjährige Jahresbericht – den wir in wenigen Wochen veröffentlichen – wird sehr zukunftsgerichtete Empfehlungen enthalten. Sie dürfen gespannt sein!

Zweitens:

### **Unsere Beratungstätigkeit**

Berlin steht aktuell vor großen Herausforderungen. Der Rechnungshof kann hier einen noch stärkeren Beitrag leisten, indem er nicht nur abgeschlossene Vorgänge prüft, sondern wesentliche Themen auch beratend begleitet.

Der Rechnungshof befasst sich seit Jahren mit Problemursachen und Schwachstellen der Berliner Verwaltung. Durch seine langjährige Prüfungserfahrung verfügt er über eine umfangreiche Expertise und Wissen.

Dadurch kann er frühzeitig Hinweise für wichtige Entscheidungsprozesse geben.

Ein Beispiel hierfür sind unsere Stellungnahmen zur Umsetzung der Schuldenbremse in das Berliner Landesrecht.

Auch wenn in diesem Fall nicht alle unsere Vorschläge aufgegriffen wurden, mindert das den Wert unserer Arbeit nicht. Denn die Aufgabe des Rechnungshofs ist es, Empfehlungen zu geben. Entscheiden müssen andere.

Ein Erfolg ist auch unser diesjähriger Beratungsbericht an die Gesundheitsverwaltung zur Coronapandemie.

Die Besonderheit war, dass sich die Verwaltung in der laufenden Krise an den Rechnungshof mit der Bitte um Prüfung gewandt hatte. Mit dem Bericht geben wir Empfehlungen zu der sehr aktuellen Frage, wie sich Berlin für zukünftige Krisen besser organisatorisch aufstellen könnte.

Auch in Zukunft will der Rechnungshof Hinweise zu wesentlichen aktuellen Themen geben, zu denen er Prüfungserfahrung hat. Möglicherweise können dann einige Fehlentwicklungen vermieden werden, bevor sie eintreten.

#### Dritter und letzter Punkt – **Dialog**

Auch für die Arbeit des Rechnungshofs sind Dialog und die Verbesserung der Kommunikation wesentlich.

Der wichtigste Gesprächspartner für uns sind dabei selbstverständlich Sie – sehr geehrte Abgeordnete. Denn Sie entscheiden letztendlich darüber, welche Konsequenzen unsere Empfehlungen aus dem Jahresbericht haben werden.

Ich freue mich deshalb sehr, dass wir in einem so kontinuierlichen und konstruktiven Austausch mit Ihnen stehen – insbesondere mit dem Unterausschuss Haushaltskontrolle.

Außerdem möchte ich mich heute nochmals für die Schaffung des Rederechts im Parlament bedanken. Es trägt sehr zur

stärkeren Wahrnehmung des Rechnungshofs bei.

Aber für den Rechnungshof ist auch der Austausch mit weiteren Bereichen wichtig.

Wenn wir relevante Themen aufgreifen und praxisnahe Empfehlungen geben wollen, müssen wir uns – auch außerhalb von konkreten Prüfungen – mit Politik, Verwaltung, Wissenschaft und Wirtschaft fachlich austauschen. Selbst wenn unsere Unabhängigkeit ein hohes Gut ist, dürfen wir uns nicht im Elfenbeinturm verschanzen.

So erhalten wir durch den Austausch mit der Wissenschaft einen besonderen Erkenntnisgewinn. Wir arbeiten mit unterschiedlichen Hochschulen in Berlin und Potsdam zusammen.

Außerdem haben wir seit einigen Jahren eine Kooperationsvereinbarung mit dem Lehrstuhl für Finanzwissenschaften der Universität Leipzig. Auf dieser Grundlage arbeiten Promovierende des Lehrstuhls derzeit auch bei uns am Rechnungshof.

Ich freue mich sehr, dass der Inhaber dieses Lehrstuhls – Professor Dr. Lenk – den heutigen Festvortrag halten wird. Er ist einer der Experten zu Fragen der Länderfinanzen und unter anderem Mitglied im unabhängigen Beirat des Stabilitätsrates, der die Schuldenbremse überwacht.

Da wir heute in einem so interessanten Kreis zusammen sind, möchte ich auch diese Veranstaltung noch für einen kurzen Austausch mit Ihnen allen nutzen.

Auf Ihrem Platz finden Sie eine Karte, mit der Sie um ein Feedback zum Rechnungshof gebeten werden. Lassen Sie uns darauf gerne wissen, welche Anregungen und Rückmeldungen Sie zu unserer Arbeit haben.

Am Ende der Veranstaltung können Sie Ihre Karte in die Box am Ausgang des Saals werfen. Wir werden sie beim anschließenden Empfang ausstellen und für unsere weitere Arbeit mitnehmen.

Sehr geehrte Damen und Herren,

ich bin gespannt auf Ihre Rückmeldungen. Jetzt freue ich mich aber erst einmal sehr auf den Vortrag von Professor Dr. Lenk. Wir bleiben im Dialog!

Vielen Dank!